



**Kleine Anfrage Antwort**

**KA/389/XXI**

---

Fragesteller:	Eingang:	12.11.2024
<b>Reichenbach, Marina</b>	Weitergabe:	12.11.2024
<b>Fraktion der SPD</b>	Fälligkeit:	17.12.2024
Antwort von:	Beantwortet:	10.01.2025
<b>BA/BiKuSport</b>	Erledigt:	14.01.2025

---

**Kolonialstein auf dem Garnisonfriedhof II**

**Fragestellung der Bezirksverordneten:**

1. Welche Möglichkeiten sieht das Bezirksamt um eine mögliche Entfernung durch Dritte zu finanzieren?
2. Welche Kosten würden dem Bezirksamt bei einer Umgestaltung des sogenannten „Hererosteins“ schätzungsweise entstehen?
3. Welche Position vertritt das Landesdenkmalamt zu einer Entfernung des Steins?
4. Warum hat das Museum nur einen Vorschlag zum Umgang mit dem sog. „Hererosteins“ im Ausschuss präsentiert und nicht wie ursprünglich vom Museumsdirektor versprochen drei Optionen, über die die BVV abstimmen sollte?

**Antwort des Bezirksamtes:**

Sehr geehrter Herr Vorsteher,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Frau Reichenbach,

das Bezirksamt beantwortet Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

**Zu 1.:**

Die Entfernung des Steins müsste voraussichtlich durch eine zu beauftragende Firma vorgenommen werden. Eine Finanzierung der Entfernung durch Dritte wurde bislang durch das Bezirksamt nicht geprüft. Auf die Antworten auf die Fragen 1 und 2 der Kleinen Anfrage 388/XXI wird verwiesen.

**Zu 2.:**

Da der Planungsprozess noch nicht abgeschlossen ist, können die exakten Kosten für eine Umgestaltung des Gedenkensembles derzeit nicht beziffert werden.

**Zu 3.:**

Der Fachbereich Museum, Stadtgeschichte und Geschichte (MSE) hat hierzu telefonische Rücksprache mit dem Landesdenkmalamt (LDA) gehalten. Das LDA vertritt eine differenzierte Haltung: Zwar gehören der Findling und die Platte nicht zum konstituierenden Bestandteil des Gartendenkmals ehemaliger Garnisonsfriedhof, allerdings ist das LDA in die konzeptionelle Veränderung des Ortes fachlich einzubeziehen. Außerdem wies das LDA darauf hin, dass neben der materiellen Seite auch die ideelle Seite des Gedenkens bei der Veränderung des Ortes zu berücksichtigen ist. Das Bezirksamt weist darauf hin, dass es sich hierbei nicht um eine abschließende und offizielle Stellungnahme des LDA handelt.

**Zu 4.:**

Der Leiter des Fachbereichs MSE hat in der Frühphase des Ausstellungsprojektes in der Tat die Aussage in den Raum gestellt, drei Vorschläge zu erarbeiten. Allerdings geschah dies im Vorfeld des darauffolgenden umfangreichen und vielschichtigen Beteiligungsverfahrens. Nach den insgesamt annähernd zwei Jahren der intensiven fachlichen und fachwissenschaftlichen Befassung mit der Thematik wäre es nicht angemessen, divergierende Vorschläge zu erarbeiten, die gegen die erarbeiteten Ergebnisse der Podiumsdiskussionen, Workshops, Seminare und Interviews sprächen.

Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang insbesondere auf die entsprechenden Aussagen der Repräsentantinnen und Repräsentanten der Affected Communities, die belegen, dass von namibischer Seite ein gemeinsames Handeln bei der Entwicklung einer zukunftsgewandten Erinnerungskultur zur Verantwortung für das Koloniale Erbe Deutschlands eingefordert - aber eben auch angeboten - wird.

Auch die im Raum stehende Kooperation des Fachbereichs MSE mit Berlin Global Village stellt, vor dem Hintergrund der erzielten Ergebnisse, Erkenntnisse und dem inzwischen durch das Projekt gewachsenen internationalen Vernetzung mit Fachexpertinnen und -experten, eine einzigartige erinnerungskulturelle Chance für den Bezirk Neukölln dar, die durch eine Entfernung der Elemente nicht mehr möglich wäre.

Janine Wolter  
Bezirksstadträtin